

40 Jahre Nummer 6 deutsche fernsehpremiere am 16. August 1969

Zu einer zeit, als fernsehansagerin für nicht wenige ein traumberuf war, wurden die zuschauer des **Zweiten Deutschen Fernsehens** vor jeder episode vom **16. August 1969 bis 25. April 1970** mit den folgenden einleitenden informationen bedacht:

Verehrte zuschauer!

Nummer Sechs war ein hoher agent des britischen geheimdienstes. Zornig und ohne angabe von gründen, kündigt er eines tages. Kurz darauf wird er betäubt und entführt.

In einem idyllisch gelegenen, namenlosen städtchen erwacht er in einem komfortabel eingerichteten haus. Rasch merkt er, dass er ein gefangener unter gefangenen ist, wobei bewacher und häftlinge kaum voneinander zu unterscheiden sind. Man gibt ihm den namen Nummer Sechs. Geleitet wird das system von Nummer Zwei, hinter der aber noch eine anonyme Nummer Eins steht. Nummer Sechs erfährt den grund seiner entführung: Er soll verraten, warum er aus dem geheimdienst ausgeschieden ist.

Aus unserer etwas aus dem rahmen fallenden agentenserie NUMMER 6 zeigen wir Ihnen nun die episode...

Feststellung 1: "Nummer Sechs" in zeitschriften, "Nummer 6" im serienvorspann;

Feststellung 2: Patrick McGooohan war als John Drake - im gegensatz zu heute - auch in Deutschland ein begriff, eine marke.

Feststellung 3: Offene worte in der HörZu wegen der späten sendezeit im ZDF.

Feststellung 4: "In Farbe" gesehen haben die serie damals wahrscheinlich nicht viele.

Man kann nicht behaupten, NUMMER 6 bzw. NUMMER SECHS, wie in den meisten fernsehzeitschriften zu lesen, habe bei der deutschen fernsehpremiere 1969 keine

pres-se gehabt, im gegenteil. Patrick McGooohan war hierzulande durch seine in den frühen 60er jahren im vorabendprogramm gelaufene serie **GEHEIMAUFRAG FÜR JOHN DRAKE** wohlbekannt und beliebt. In 32 nicht einmal halbstündigen episoden hatte Drake "kitzlige" jobs im auftrag der NATO übernommen und stets mit viel köpfchen gemeistert. Dass es noch über 50 weitere und mit rund 50 minuten laufzeit deutlich längere episoden gab, davon wusste das deutsche publikum gar nichts, denn davon hatte man ganze acht synchronisiert, die im abendprogramm gesendet wurden. Das vermittelt jedoch eine ahnung der enormen popularität, die McGooohan damals in Großbritannien und den USA genoss und noch heute genießt.

Schon in den frühen 60er jahren war McGooohan als anwärter für den job des James Bond gehandelt worden. Er lehnte die rolle (nach diversen quellen sogar zweimal) aus moralischen gründen ab bzw. gab (wenig überzeugend) an, er habe mit einem beteiligten schauspieler nicht zusammenarbeiten können. Wie bekannt, interpretierte daraufhin Sean Connery die rolle des agenten mit der doppel-null. Und als McGooohan nach über 50 DRAKE-auftritten dieser stereotype überdrüssig war, ersann er unter verwendung der chiffre 6 in gewisser weise nicht nur die beerdigung des agententums, sondern auch seinen eigenen abgang als fernsehstar, rückzug (aus der öffentlichkeit) als zentrales handlungsmotiv der neuen serie inbegriffen. Dass die neue serie mit dem originaltitel **THE PRISONER** (bei allen durchaus nicht zufälligen ähnlichkeiten) jedoch nicht, wie von den meisten erwartet, ein spionage- und agentengarn bzw. eine fortsetzung im stile von JOHN DRAKE war, wollte ursprünglich niemand wissen.



In der hiesigen presse wurden vor dem deutschen start mitte August 1969 die reaktionen der britischen öffentlichkeit nach der letzten folge, etwa ein jahr vor der deutschen ausstrahlung, verhandelt. Und die waren verheerend gewesen. So hatte McGoohan vor dem britischen fernsehstart 1967 die anwesenden journalisten - mehr happening denn presse-konferenz - in rätselhafter teils kosaken-, teils cowboy-kostümierung und hinter gefängnis-gittern empfangen und, anstatt ernsthaft über seine neue produktion zu plaudern, sie mit kryptischen statements abgespeist, sodass diese nur den kopf schüttelten oder sich vor denselben gestoßen vorkamen. Nachdem auf der insel die letzte folge gelaufen war, wurde der fernseh-sender ITC belagert, presse und zuschauer reagierten mit unverständnis, hohn und spott, fühlten sich betrogen und ließen ihrem unmut über den ausgang der serie und die (nicht-)auflösung aller geheimnisse - wer ist Nummer Eins?, die gründe seines rückzugs vom dienst, gelingt Nummer Sechs die flucht? - freien lauf. McGoohan sah sich anfeindungen enttäuschter fans gegenüber, zog seine konsequenz daraus, schottete sich noch stärker ab und ging samt familie zunächst in die Schweiz und schließlich in die USA, wo er bis zu seinem tod am 13.01.2009 lebte.

Geschichten über McGoohans "schwierige persönlichkeit" während der dreharbeiten, eine gewisse egozentrik, sein wählerischer umgang mit schauspielern machten die runde. Die tatsache, dass er hauptdarsteller, produzent, drehbuchautor und regisseur in personalunion war und nicht zuletzt sein hang, alles unter seine kontrolle zu bringen, wurden ihm nicht zum vorteil ausgelegt und waren beweis dafür, dass er überambitioniert sein musste.

Der mit **THE PRISONER** erlittene schiffbruch führte zu McGoohans finanziellem ruin, die firma Everyman Films wurde liquidiert. Auch das schürte gerüchte. Ungeschickterweise äußerte er sich in interviews auch noch abfällig über das fernsehen, dem er - gänzlich konservativer kulturpessimismus - molochtum und verflachung vorwarf, zugleich aber seine karriere verdankte.

Dass er sich weigerte, in nach landläufiger meinung banalen, seiner ansicht nach aber "unmoralischen" szenen vor der kamera aufzutreten, und sei es nur, verschiedene frauen zu küssen oder auch agententypisch mit der knarre zu hantieren, war für kritiker ein gefundenes fressen und gelegenheit, in teils hämischen oder gehässigen artikeln den vermeintlichen sauber-mann bloß- und die eigene überlegene moral auszustellen.

"Mister Sechs will nicht küssen" - mit diesem aufmacher sprang die fernsehzeitschrift **HörZu** in der woche unmittelbar vor dem deutschen serienstart etwas anzüglich anscheinend auf den zug der verdammnis auf, um im nachfolgenden artikel durchaus sachlich den misserfolg von THE PRISONER im könig-reich zu erörtern; es sei *"gar nicht so sicher, ob Patrick daran schuld ist. Er tat, was er konnte, aber das publikum, amüsiert durch heka-tomben von fernsehleichen, abgebrüht durch meere von atelierblut, war nicht willens, geistige folter mitanzusehen."* Er habe sich, so McGoohan selbstkritisch, seinem publikum nicht verständlich gemacht, und der **Daily Express** legte nach: *"Etwas unverzeihlicheres als unverständlich zu bleiben, gibt es nicht"*. Immerhin, die **HörZu** stimmte nicht ein in den chor der nörgler und verfechter bequemer seriengewöhnheiten, sondern wagte ein vorsichtiges plädoyer für die intellektuelle herausforderung: *"Und das Zweite Deutsche Fernsehen, das die 'Nummer sechs'-Serie in Deutschland bringt, läßt den ex-agenten, die 'Nummer sechs', erst eine stunde vor mit-ternacht aus dem kasten. Denn genuß ohne reue wird diese serie nur dem bieten, der neben dem bett das fernsehgerät als das wichtigste möbelstück ansieht"*. So viel zum thema populäre kultur, in Deutschland.

Im April 1970, nachdem die letzte episode "Demaskierung" im ZDF gelaufen war, befand der **Gong**, ebenfalls unter dem banner des "K"-faktors: Vom Küssen will er nicht viel wissen" über den relativen misserfolg der serie, jedoch auch zurückhaltend: *"...so stellte sich John Drakes schwierigster fall erst, als alle 'heimaufträge' längst erfüllt waren. ... so*

dachte er sich die psychologisch untermauerten geschichten um den gefangenen 'Nummer sechs' aus, mit denen er sein persönliches Anliegen zur diskussion stellen wollte: Den protest gegen die entmenschlichung der gesellschaft, in der die menschen immer mehr zu bloßen nummern werden. ... Der erfolg der 'aktion' des schauspielers Patrick McGoohan, so verlautet aus seiner umgebung, habe sich 'in grenzen' gehalten und sich bisher keinesfalls in klingender münze ausgezahlt."

Weitaus nüchterner gab sich die zeitschrift **Funkuhr** in der ausgabe vom tag des serien-starts. "Mit pauken und trompeten durch-gefallen" sei er ja bereits beim englischen publikum. Das unverständnis quillt förmlich aus den zeilenzwischenräumen, wenn McGoohan gegen sich selbst zitiert wird ("haufen mist"), und der bericht schließt: "Vielleicht kapierten die deutschen zuschauer (die serie)"; und meinten McGoohans 16-jährige tochter, die es angeblich auch nicht konnte. In einer späteren ausgabe (19/1970) bekommt auch noch das ZDF eins übergeben: "Völlig danebengegriffen aber haben die ZDF-planer mit der britischen serie 'Nummer Sechs'. Hier wird der agentenunsinn auf die spitze getrieben!" So ein urteil hätte man auch leicht über manche episode von, zum beispiel, SOLO FÜR O.N.K.E.L. fällen können. Befeuert wurde diese antiposition nicht zuletzt durch McGoohans verweigerungshaltung gegenüber der (presse-) öffentlichkeit und einer willigen selbstinterpretation seines werkes.

FOLGE	DEUTSCHER TITEL (*)	LÄNGE	SENDEDATUM	PROD.-NR.
01	Die Ankunft (1)	48:51	16.08.1969	6335/0584
02	Herzlichen Glückwunsch (7)	48:07	13.09.1969	6335/0585
03	A, B und C (3)	48:11	25.10.1969	6335/0586
04	Der General (6)	48:09	15.11.1969	6335/0587
05	Schachmatt (9)	47:57	29.11.1969	6335/0588
06	Das Amtssiegel (11)	47:40	13.12.1969	6335/0589
07	Die Anklage (8)	48:08	03.01.1970	6335/0590
08	2:2=2 (13)	48:07	24.01.1970	6335/0591
09	--3-2-1-0 (15)	48:13	14.02.1970	6335/0592
10	Hammer oder Amboss (10)	48:08	28.02.1970	6335/0593
11	Die Glocken von Big Ben (2)	48:00	14.03.1969	6335/0594
12	Pas de deux (16)	48:20	11.04.1970	6335/0595
13	Demaskierung (17)	48:25	25.04.1970	6335/0596

Zahl in (): britische standardreihenfolge

Der reichlich späte und zudem äußerst unre-gelmäßige sendetermin für NUMMER 6 wird dagegen in diversen presseartikeln kritisch vermerkt. Angst vor der eigenen

courage nennt man das wohl. Oder eher traute man beim damals noch weit von "seniorensender"-image entfernten ZDF dem eigenen publikum nichts zu?

Kein thema wert ist der deutschen presse die tatsache, dass und warum man von der ohnehin ungewöhnlichen anzahl von 17 episoden und bei faktisch nicht vorhandenem sendeschema für dasselbe nur 13 synchronisiert hatte - und welche nicht, und warum gerade die nicht. Da diese praxis der kürzung und streichung bei fernsehserien jedoch bis weit in die 80er und 90er jahre hinein völlig normal war, nicht weiter verwunderlich.

Übliche praxis bei einigen fernsehzeitschriften war es, dem publikum in den textankündigungen nicht nur die englischen, sondern auch die deutschen episodentitel vorzuenthalten und durch eigene interpretierende schöpfungen zu ersetzen. Der Gong etwa ließ die episodentitel bei der erstsendung 1969 ganz weg, bei der wiederholung 1972 lautete der selbstgemachte titel der episode "Pas de deux" dann "Sieg oder Niederlage?" und für "Hammer oder Amboss" stand 1972 "Gejagter Jäger". Die Bild und Funk machte aus "Die Anklage" "Gefangener wird vor Gericht gestellt", aus "A, B und C" "Geständnisse im Narkoseraum?", aus dem ohnehin sprechenden titel "Schachmatt" das erläuternde "Schachspiel mit lebenden Figuren", und stellvertretend für seine leser fieberte der redakteur zur erstausstrahlung der letzten folge "Demaskierung" mit: "Letzte Folge: Endlich wieder frei", bei der 72er wiederholung dann "Wieder eine Persönlichkeit". Alle klarheiten beseitigt? Was den textredakteuren recht war, konnte den bildredaktionen da nur billig sein, sie druckten wiederholt szenenbilder aus "Free For All", die episode, die es auf deutsch gar nicht gab, einfach zu anderen episoden, merkt ja niemand.

Als 1972 die olympischen sommerspiele in München stattfanden, wiederholte das ZDF in einem mutigen schritt und als bewussten kontrast sieben episoden der "surrealistischen agentenserie" (HörZu) NUMMER 6. Geplant waren acht, die achte entfiel jedoch nach dem anschlag auf die

israelische olympiamann-schaft durch palästinensische terroristen. Wieder war es die **HörZu**, die eine lanze für die serie brach und den sender lobte: "... den misserfolg der serie in Amerika mutig missachtend ... gerechnet hatte mit dieser wiedergeburt keiner. Denn 'Nummer Sechs' hatte vor zwei jahren zu später stunde nur wenige zuschauer erreicht. Allerdings waren diese hellauf begeistert... Sie bombardierten den sender mit bitten um wiederholung." Semper aliquid haeret. Und die perlentaucher traten erst allmählich auf den plan. Ohne das randständige schließlich gäbe es auch diese website nicht.

Hatte man also in Deutschland die qualitäten des formats frühzeitig erkannt? Genützt hat es jedenfalls nicht allzu viel. McGoohans wie auch die popularitätskurve von NUMMER 6 sanken danach rapide. Die erste wiederholung 1986 auf dem neu gegründeten privatkanal **Sat.1** fand zu einem zeitpunkt statt, als die neuen stationen froh über jedes sendefähige material waren und praktisch unter ausschluss der öffentlichkeit nur im kabelfernsehen. Anfang der 90er jahre erhielt die serie mit den wie-derholungen auf **ProSieben** (damals **Pro7**) noch einmal einen kleinen schub, der jedoch in der mittlerweile viel bunter gewordenen und unübersichtlicheren fernsehlandschaft unter-ging. Zumindest konnte, wer vorinformiert war, hier seine erinnerungen auffrischen und, wesentlicher unterschied zu 1969/72, NUMMER 6 erstmals auf video archivieren.

In Großbritannien dauerte es immerhin bis 1976/77, bis **THE PRISONER** nach der ersten landesweiten fernseh-wiederholung aufmerk-samkeit erregte und der sender die anschrift eines gewissen **Dave Barrie** veröffentlichte, der einige zeit darauf die **Prisoner Appreciation Society SIX OF ONE** ins leben rief.

Sehr nett ist die begründung des ZDF für

die erneut späte sendezeit: Die leute seien bei Olympia ohnehin länger wach, aber dafür sei die wartezeit zwischen den episoden nun kürzer, zitat: "*Davon kann dieses mal die serie profitieren.*"

Auf ein wort! Neue chance für NUMMER 6: Eine wiederholung auf deutschen fernseh-schirmen hätte die serie im 41. jahr ihrer entstehung nötiger denn je. Auch wenn sich die zeiten und sehgewohnheiten gegenüber 1969 gewaltig verändert haben und fernsehen nurmehr eine unterhaltungs- und freizeit-beschäftigung unter vielen anderen ist. Der popularität würde eine wiederholte ausstrah-lung (im frei empfangbaren fernsehen) auf jeden fall gut tun. Nach allem, was bekannt ist, wird sie vom ZDF nicht zu erwarten sein. Eigentlich schade, denn senioren sind wir doch (fast) alle...

Zum tod Patrick von Patrick McGoohan am 13.01.2009 brachte das ZDF leider nicht mehr als eine standard-agenturmeldung heraus. Die deutsche erstsendung 1969 wird darin mit keinem wort erwähnt.

 www.match-cut.de



bis heute verschollen geblieben:
filmaufnahmen der 1967er ITC-pressekonzferenz
zum start der serie the prisoner